

---

# Inhalt

Zeichenerklärung.....	4
Einführung .....	5
Kapitel I Die Hemmung der Wirksamkeit gegnerischer Figuren.....	7
Kapitel II Lebensräume für die eigenen Figuren schaffen! .....	51
Kapitel III Der Kampf der Bauernformationen.....	68
Kapitel IV Der Randbauer – eine unterschätzte Kampfeinheit .....	85
Kapitel V Techniken beim Kampf um die offene Linie .....	111
Kapitel VI Aspekte zum Figurentausch .....	133
Kapitel VII Zum Umgang mit dem König.....	152
Kapitel VIII Entwicklung und Aktivierung der Figuren.....	183
Kapitel IX Entlang der Diagonalen.....	211
Kapitel X Weitere Kampfmethoden.....	236
Kapitel XI Übungsaufgaben.....	243
Lösungen der Aufgaben.....	250
Literaturverzeichnis.....	263
Spielerverzeichnis.....	264
Index .....	268
Eröffnungen und Stellungstypen.....	270

# Einführung

Lieber Schachfreund!

Sagen Sie bitte ehrlich: Ist es Ihnen nicht schon oft passiert, daß Sie mit einer traumhaften Stellung aus der Eröffnung kamen, anschließend sich aber das Blatt völlig wendete? - Mir zumindest ist das schon oft so ergangen.

Oder umgekehrt: Die Stellung nach der Eröffnung war bescheiden, aber plötzlich gedeiht alles prächtig, und es kam neue Farbe ins Spiel? Eigentlich war dies eher eine rhetorische Frage, die Antwort liegt auf der Hand.

Warum schreiben dann 90% aller Schachspieler ihre Mißerfolge schlechten Eröffnungskennnissen zu? Mindestens zu uns selbst müssen wir ehrlich sein: Eine gute Eröffnungsvorbereitung ist natürlich wünschenswert, stellt aber nicht den Hauptfaktor unserer Spielstärke dar. Das Verständnis des Mittel- und des Endspiels ist viel bedeutender und kann uns oft genug helfen, verdächtige Stellungen zu retten und die guten nicht zu verpatzen.

Es mag ja verlockend erscheinen, sich ein paar Eröffnungsbücher oder -CDs zu besorgen, einige Varianten auswendig zu lernen und zu hoffen, daß wir ein ahnungsloses Opfer noch in der Eröffnung mit unseren angelernten Theoriekenntnissen erlegen.

Leider werden wir nur zu leicht selbst zum Opfer einer derartigen Einstellung, wenn wir nämlich darüber das Mittelspiel und das Endspiel vernachlässigen - und selbst eine völlig überlegene Stellung aus der Eröffnung garantiert noch keinesfalls den Gewinn, sondern for-

dert anschließend noch Fähigkeiten im Mittel- oder Endspiel.

Leider ist es aber gar nicht so einfach, das Mittel- und Endspiel einigermaßen gut zu erlernen, denn erst in jüngster Zeit entwickelte sich allmählich eine einschlägige Literatur. Umso interessanter war es für mich, als ich das Buch des bekannten russischen Trainers FM A. Terekhin „Strategische Methoden“<sup>1</sup> (der russische Prototyp des Buches, das Sie gerade in der Hand halten) zu lesen bekam. A. Terekhin hat viele Beispiele ausgewählt und daraus Ideen systematisiert, deren Kenntnis sich für Spieler praktisch jeden Niveaus - vom fortgeschrittenen Vereinsspieler bis hin zum Meister - als äußerst nützlich erweisen kann. Viele Gesichtspunkte - ich denke hier z.B. an die Ausführungen zum *potentiellen Freibauern* - sind völlig neuartig und meines Wissens in der Schachliteratur noch nicht dargelegt worden.

Bald entstand die Idee, das Buch auf Deutsch zu übersetzen - wie immer unter der tatkräftigen Mithilfe meines Freundes Dieter Mohrlok (IM und Fernschach-GM) -, wobei ich das Material der russischen Ausgabe stark überarbeitete. Einige nicht so überzeugende Beispiele wurden weggelassen, dafür fügte ich neue, hoffentlich passende Fragmente hinzu.

---

<sup>1</sup> Strategische Methoden/Techniken, Methoden/Techniken des Positionsspiels; es läßt sich nicht eindeutig übersetzen, und wir haben lange über die möglichen Variationen für den deutschen Titel nachgedacht.

Daneben findet der Leser in der deutschen Ausgabe bedeutend mehr Analysen und Erläuterungen als im russischen Original. Trotzdem wurde das Hauptaugenmerk in diesem Buch nicht auf tiefe Analysen gelegt, sondern darauf, daß Sie ein möglichst gutes Gefühl und Verständnis für die besprochenen Ideen und Methoden entwickeln. Mithin habe ich bewußt versucht, komplizierte und verwirrende Analysen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Eine kleine Vorwarnung: In diesem Buch werden Sie mit neuen Begrifflichkeiten konfrontiert, die auf den ersten Blick seltsam scheinen mögen, z.B. der bereits erwähnte „potentielle Freibauer“ oder der „Wellenbrecher“ oder das „Pendelmanöver“. Diese Ausdrücke sind Erfindungen von A. Terekhin, und wir geben sie so gut wie möglich übersetzt wieder. Anlässlich der jeweiligen Techniken werden die Begriffe dann noch genauer erklärt.

Der überwiegende Teil der Beispiele stammt aus dem Schaffen weltberühmter Spieler. Es finden sich aber auch Ausschnitte aus Partien von weniger bekannten Leuten, deren Namen Sie vielleicht nicht kennen mögen. Das beweist, daß es nicht notwendig ist, GM oder zumindest IM zu sein, um die eine oder andere gelungene strategische Idee zu demonstrieren. Und das ist gut so!

Ich danke Anatoli Terekhin dafür, daß er meine Arbeit zu schätzen wußte und nichts dagegen einzuwenden hatte, daß ich für die deutsche Auflage als Co-Autor gelte.

IM Valeri Bronznik  
Stuttgart, im August 2005

Lieber Leser,

als mir Valeri Bronznik das unscheinbare russische Büchlein von Terekhin zeigte, war ich sofort in einer ganz bestimmten Weise angetan. Nicht, daß es zuvor keine guten Mittelspiellehrbücher gegeben hätte - vor allem Dworetzki und Watson haben hier Stabsarbeit geleistet. Nein, irgendwie ging es um bestimmte, gar nicht so sonderlich komplizierte Kunstgriffe, die ich selbst nirgendwo systematisch, sondern allenfalls bruchstückhaft und „schmerzvoll“ in Begegnungen mit starken Spielern kennengelernt hatte.

Schnell war die Idee geboren, das Buch in deutscher Sprache herauszugeben, allerdings war klar, daß für eine Publikation auf westlichem Standard - ganz neben der Übersetzung - noch einiges an Feinarbeit notwendig war. Ganz getreu des Mottos „Viele Köche ...“ habe ich mich dann bei der Bearbeitung auch noch etwas eingemischt, die Reihenfolge der Techniken umgestellt und in einzelnen Kapiteln arrangiert, aus „überzähligen“ Lehrbeispielen einen Übungsteil zusammengestellt, usw.

Im Ergebnis - und im Tribut an den deutschen Hang zur Systematik - sind die ersten vier Kapitel vorwiegend der Kunst der Bauernführung gewidmet, die Kapitel V bis X hingegen dem Spiel mit den Figuren. Unter allem Vorbehalt, natürlich.

Ich wünsche den Lesern hierbei viele lehrreiche Momente!

FM Harald Keilhack, Herausgeber  
Schwieberdingen, im November 2005

**Technik Nr. 6****Läuferhemmung/IV: Bauern auf welche Felderfarbe? – Pro & Contra Capablanca's Regeln**

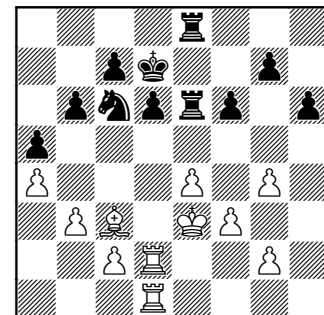
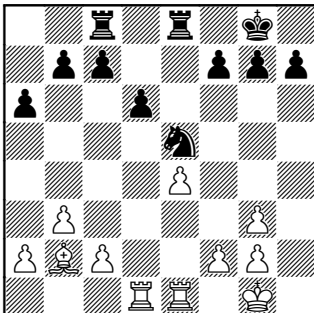
Capablanca hat die nachfolgenden Richtlinien zur Platzierung der Bauern aufgestellt - wir geben sie zur Vermeidung von Mißverständnissen leicht abgewandelt wieder:

- 1) Wenn der Gegner einen Läufer hat, während wir keinen besitzen, müssen wir unsere Bauern auf die Felder der Farbe des gegnerischen Läufers bringen (also bei gegnerischem weißfeldrigen Läufer sollen sich unsere Bauern auf weiß befinden, bei schwarzfeldrigem - auf schwarz).
- 2) Verfügt man jedoch selbst über einen Läufer, so halte man die Bauern auf den Feldern der entgegengesetzten Farbe, einerlei, ob der Gegner ebenfalls einen Läufer hat oder nicht.

Natürlich müssen diese Regeln je nach den konkreten Erfordernissen der Stellung häufig abgewandelt werden.

Beispiel 6.1

**Lasker – Capablanca**  
New York 1924

**20...f6!**

Dieses Beispiel bekräftigt Capablanca's Idee. Weiß hat einen schwarzfeldrigen Läufer, und um dessen Wirkungsradius einzuengen, stellt der Nachziehende den f-Bauern auf schwarz. Auch der ♖g7 wird die Regel Nr. 1 weiter beachten und auf seinem Platz bleiben. So stellt das Bauernpaar g7/f6 eine Barriere für den ♜b2 dar. Dasselbe erwartet ihn auch auf der Diagonale a3-f8 - falls der Läufer auf a3 erscheinen wollte, wäre dort seine Wirkungskraft durch das schwarzfeldrige Bauernpaar c7 und d6 deutlich reduziert. Und natürlich ist es ganz allgemein so: Je mehr Bauern des Nachziehenden auf den dunklen Feldern stehen, desto mehr dunkle Felder kontrollieren sie, und desto weniger Bewegungsfreiheit wird der weiße Läufer haben.

**21.f3 ♖f7 22.g4 h6 23.♔e2**  
**♞c6 24.♖f2 ♜e7 25.♙c3**  
**a5! 26.♞d5 b6 27.a4 ♜e6**  
**28.♞d1 ♞ce8 29.♞ed2 ♖e7**  
**30.♖e3 ♗d7**

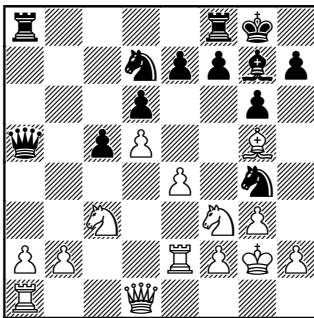
Trotz des Raumvorteils kann Weiß nichts unternehmen - seine Türme haben keine offenen Linien, und der Läufer ist zu stark in seinem Wirkungsradius eingeschränkt. Daher:

1/2:1/2

---

Beispiel 6.2  
**Gavrikow – Meschkow**  
UdSSR 1981

---

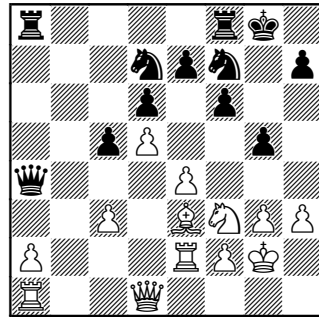


Wir sehen eine Stellung aus dem Wolga-Gambit - in dieser Eröffnung opfert Schwarz im dritten Zug einen Bauern, um Initiative am Damenflügel zu erhalten. Wenn der Nachziehende hier keinen schwarzfeldrigen Läufer hätte, würde er die Regel Nr. 1 anwenden und den gegnerischen Läufer mittels ...f7-f6 nebst ...g6-g5 einengen. Aber mit dem Läufer auf g7 sollte man diese Idee natürlich nicht verwirklichen - was im übrigen in Einklang mit Regel Nr. 2 steht.

**14...♗:c3!?**

Eine höchst interessante Idee. Schwarz tauscht seinen aktiven ♗g7, um anschließend die erwähnte Idee zur Restriktion des gegnerischen Läufers durchzuführen.

**15.b:c3 f6 16.♗d2 ♔a4!**  
**17.♗f4 g5 18.h3 ♘h6**  
**19.♗e3 ♘f7**

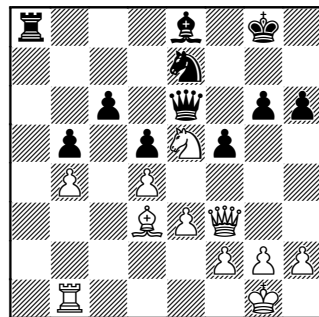


Dank seines Drucks am Damenflügel und der Passivität des ♗e3 verfügt der Nachziehende über ausreichende Kompensation für den Minusbauern.

---

Beispiel 6.3  
**Taimanow – Kotow**  
Zürich (Kandidatenturnier) 1953

---



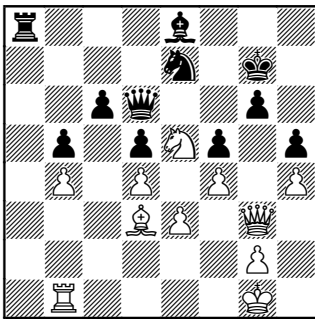
Weiß hat einen unstrittigen Vorteil: Sein Springer dominiert im Zentrum, der ♗e8 darf sich nicht einmal im Traum mit dem ♗d3 vergleichen, und die schwarze Königsstellung ist geschwächt. Sehen wir uns zunächst an, was weiter geschah:

**35.h4 ♔g7 36.♔g3 ♔d6**  
**37.f4**

Gemäß der Regel Nr. 2 stehen die Bauern des Anziehenden richtig - er verfügt über den weißfeldrigen Läufer und

praktisch alle seine Bauern befinden sich auf schwarz. Beim Nachziehenden sieht die Sache ganz anders aus: Fast alle seine Bauern stehen im Bezug zu seinem Läufer „falsch“.

**37...h5!**



Und jetzt verstößt auch noch dieser Bauer gegen Capablanca's Regel. Aber damit hat Schwarz eine schwer einzunehmende Festung errichtet: Alle Schwachpunkte in seinem Lager sind gedeckt, und es ist für den Anziehenden praktisch unmöglich, die Stellung zu öffnen - mit 37...h5 hat Schwarz sowohl h4-h5 wie auch ein späteres g2-g4 verhindert. Trotzdem verlor Kotow diese Partie, nachdem er sich zur Eroberung des ♖b4 hinreißen ließ und dadurch den gegnerischen Figuren den Einbruch in sein Lager gestattete. Mit der Einschätzung der gegenwärtigen Position hat dies nichts zu tun.

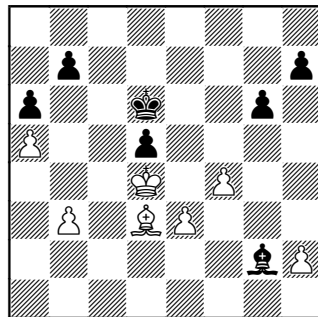
Kehren wir zur Diagrammstellung zurück. David Bronstein weist in seinem berühmten Turnierbuch auf folgendes hin: Weil sich die gegnerischen Schwächen auf den weißen Feldern befinden, sollte Taimanow auch die weißen Felder angreifen. Anstatt h2-h4 verfügte er über den vielversprechenden Plan, mit h2-h3, ♖g1-h2 und ♖b1-g1 den Angriff g2-g4 vorzubereiten. Er gab noch eine weitere Alternative - die Vorbereitung eines Durchbruchs im Zentrum mittels f2-f3 und e3-e4.

Diese beiden Durchbruchsmöglichkeiten stehen im Widerspruch zu Capablanca's Regel Nr. 2 - die Bauern des Anziehenden gehen trotz des eigenen weißfeldrigen Läufers auf helle Felder -, entsprechen aber den Forderungen der Stellung.

Im Endeffekt kann man festhalten: Wenn es um eine Festung geht, müssen wir unsere Aufmerksamkeit den Durchbruchsmöglichkeiten widmen, was oft in Widerspruch zu Capablanca's Regeln steht.

Und jetzt wenden wir unsere Erkenntnisse auf reine Läuferendspiele an:

Beispiel 6.4  
**Polugajewski – Mecking**  
Mar del Plata 1971



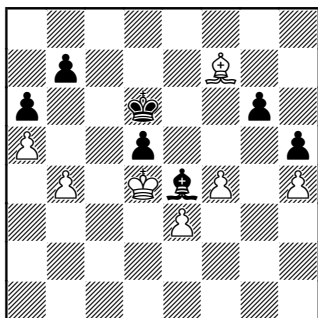
**40.h4!**

Zusätzliche Prophylaxe gegen ...g6-g5.

**40...♙f3 41.b4!**

Nun stehen - im Einklang mit der Regel Nr. 2 - alle Bauern des Anziehenden auf schwarz, was seinem Läufer maximale Beweglichkeit sichert.

- 41...♙h1 42.♙e2 ♙g2
- 43.♙g4 ♙e4 44.♙c8 ♙c7
- 45.♙e6 ♙d6 46.♙g8 h6
- 47.♙f7 h5 48.♙e8 ♙c2
- 49.♙f7 ♙e4



**50.f5!** ♖:f5

50...g:f5 51.♙:h5 ♔e6 verliert wegen  
52.♙d1 ♙g2 53.♙b3 ♙f3 54.h5 ♙:h5  
55.♙:d5+ ♔d6 56.♙:b7 ♙e2 57.♙c8+-  
(Müller/Lamprecht).

**51.♙:d5 ♙c8 52.e4 ♔e7**

Die Alternativen waren nicht besser,  
z. B. **52...♔d7 53.♔c5 ♔c7 54.♙f7 g5**  
55.h:g5 h4 56.g6+- (Müller/Lamprecht)  
oder **52...♔c7 53.♙f7+-**.

**53.♔e5**

Zugzwang!

**53...g5 54.h:g5 h4 55.g6**

**h3 56.g7 h2 57.g8 ♖ h1 ♖**

**58.♖f7+ ♔d8 59.♖f8+**

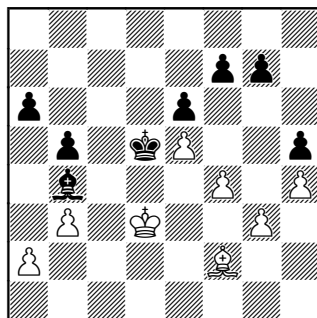
59...♔d7 60.♙e6+ ♔c6 61.♖c5#, darum:  
1:0

In diesem Endspiel war alles klar - Capablanca's Regel Nr. 2 wurde bestätigt.

Die folgenden Beispiele lassen uns aber daran zweifeln, ob Capablanca's Empfehlungen wirklich das non-plus-ultra sind.

### Beispiel 6.5

**Sweschnikow – Kasparow**  
UdSSR-Meisterschaft 1979



In der Partie folgte:

**33...g6**

(in Einklang zur Regel Nr. 2 gespielt!)

**34.♔e2 ♙c5,**

und hier hätte Weiß gemäß Kasparow/Schacharow die Partie mittels **35.♙e1** (anstelle von **35.♙:c5 ♔:c5 36.♔d3 ♔b4 37.♔c2 ♔a3 38.♔b1 a5 39.♔a1 a4 40.b:a4 ♔:a4 41.♔b1 ♔a3 42.♔a1 b4 43.♔b1 b3 0:1**) **35...♔e4** (35...b4 36.♔f3=) **36.♙a5** halten können.

Gleichfalls laut Kasparow/Schacharow konnte Schwarz in der Diagrammstellung stärker spielen. Nach

**33...♙a5!**

(zwingt Weiß dank des Zugzwangs seine Stellung zu verschlechtern)

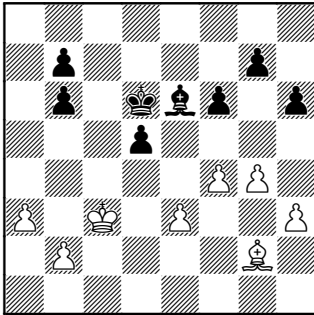
**34.♔e2 ♔e4 35.♙c5 f6**

**36.e:f6 g:f6**

verfügt Schwarz dank der Idee ♔f5, e5 über hervorragende Gewinnchancen.

Anstatt **34.♔e2** erweckt **34.a3** vielleicht einen besseren Eindruck (Weiß gibt das Feld e4 nicht auf), aber andererseits stünde dann ein weiterer Bauer des Anziehenden auf schwarz, was bei seinem dunkelfeldrigen Läufer nicht günstig ist. In jedem Fall kommt der Nachziehende auch dann früher oder später zu ...f7-f6 nebst (nach Tausch auf f6) ...e6-e5, wieder mit guten Erfolgsaussichten.

## Beispiel 6.6

**Wojtkiewicz – Khalifman**  
Rakvere 1993**30.a4!!**

Offensichtlich gegen die Regel Nr. 2 gespielt, und doch ist dies der beste Zug. Wieso?

Für den Anziehenden ist es enorm wichtig, daß der ♖b7 auf seinem Platz bleibt - dieser soll nach e3-e4 samt Abtausch der Bauern e4 und d5 die entscheidende Schwäche darstellen.

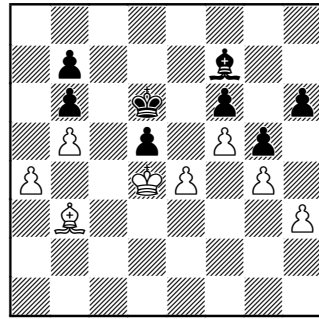
Sollte sich Weiß - statt 30.a4 - leichtfertig für das natürliche 30.♗d4 entscheiden, so reagiert Schwarz mit 30...b5! nebst ...b6, wonach die Stellung bereits Remis wäre.

**30...g5 31.♔d4 ♕f7 32.♕f3**  
**♕e6 33.f5!!**

Und erneut verstößt der Anziehende gegen die Regel Nr. 2 - er plazierte einen weiteren Bauern auf der Farbe seines Läufers. Aber die Hauptaufgabe ist, dem gegnerischen Läufer möglichst viel Bewegungsfreiraum zu nehmen - und das ist in dieser Stellung wichtiger als dem eigenen ♕f3 maximale Beweglichkeit zu sichern. Warum dem so ist, wird bald klar.

**33...♕f7 34.b4 ♕e8 35.b5!**

Der dritte Verstoß gegen Regel Nr. 2!

**35...♕f7 36.♕d1 ♕g8 37.**  
**♕b3 ♕f7 38.e4**

Spätestens hier erkennt man, daß es von entscheidender Bedeutung war, dem schwarzen Läufer die Felder e6 und c6 zu nehmen.

**38...♕g8 39.♕a2 ♕f7 40.**  
**♕:d5 ♕:d5 41.e:d5 ♔c7**  
**42.♔c3 ♔d6 43.♔c4 ♔e5**

Nach 43...♔c7 oder 43...♔d7 gewinnt 44.♔b4 gefolgt von 45.a5.

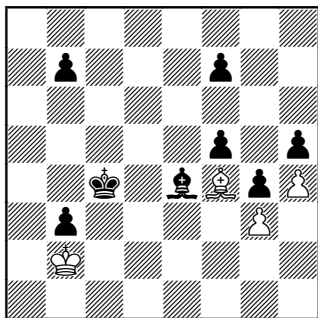
**44.a5! b:a5 45.♔c5 a4 46.**  
**d6 b6+ 47.♔c6 a3 48.d7**  
**a2 49.d8♔ a1♔ 50.♔d6+**  
**♔e4 51.♔:b6 +-**

Zugegebenermaßen, Fälle wie in den letzten zwei Beispielen ereignen sich nicht oft, und man kann sie als Ausnahmen von Capablanca's Richtlinien betrachten. Aber es gibt auch andere, weit typischere Positionen, die sich seinen beiden Regeln nicht unterwerfen wollen.

Beispielsweise gilt die Regel Nr. 2 in Endspielen mit ungleichfarbigen Läufern (ohne andere Figuren auf dem Brett) für die schwächere Seite meist nicht. Müller/Lamprecht zeigen in ihrem höchst empfehlenswerten Buch „Grundlagen der Schachendspiele“ folgende Position:

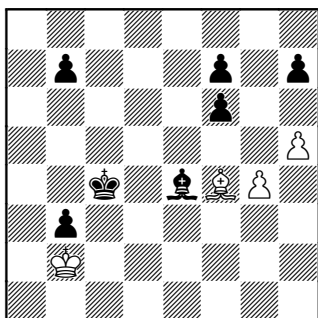
## Beispiel 6.7

**Müller/Lamprecht**  
Lehrbeispiel 2001



Ungeachtet der vier(!) Minusbauern hält Weiß Remis, und dies nur, weil seine verbliebenen zwei Bauern Capablanca's Regel Nr. 2 verletzen! Sie befinden sich auf dunklen Feldern und werden mühe-los gedeckt, während der gegnerische Läufer sie nicht angreifen kann.

Man kann sich leicht ausmalen, was passieren würde, wenn die weißen Bauern gemäß der Regel Nr. 2 auf weiß stünden:

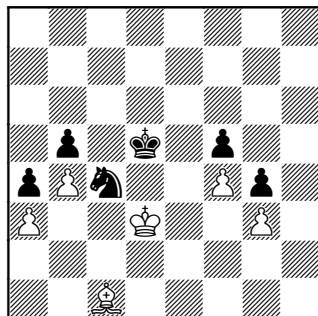


Etwa 1.h6 (oder 1.g5 f:g5 2.♙:g5 f5--+) 1...♙f3 2.g5 f:g5 3.♙:g5 f5 4.♙f4 ♙d5 5.♙c1 ♙d3 6.♙d6 ♙e4 --+ Δ...f4.

Das bedeutet: Im reinen Läuferendspiel mit ungleichfarbigen Läufern sollte die schwächere Seite Capablanca's Regel vergessen und nach dem entgegengesetzten Prinzip agieren, das Dworetzki klipp und klar formuliert hat:

*„Die schwächere Seite sollte ihre Bauern auf der Felderfarbe des eigenen Läufers halten.“*

### Beispiel 6.8 Jan Timman 1996/2004



Weiß verliert, ganz gleich, wer am Zug ist. Wenn er selbst am Zug ist, kann Weiß sofort aufgeben, mit Schwarz am Zug sind einige Manöver vonnöten. Der ♖c4 dominiert den ♙c1, weil letzterer durch die eigenen Bauern völlig eingeschränkt ist. Dies befindet sich noch in Einklang mit der Regel Nr. 2, laut der es für den Anziehenden viel besser wäre, seine Bauern auf den hellen Feldern zu haben. Aber merken Sie sich folgendes: Schwarz hat seine Bauern auf den hellen Feldern postiert, was der Regel Nr. 1 widerspricht. Aber nur so konnte er die gegnerischen Bauern auf der für sie ungünstigen Felderfarbe festlegen - wir sehen, daß die Regel Nr. 1 unter solchen Umständen einen gewissen Widerspruch in sich beinhaltet! Dem neugierigen Leser sei kurz gezeigt, wie Schwarz am Zug gewinnt:

1...♙d6! 2.♙d4 ♙c6 3.♙c3  
♙d6 4.♙d4 ♙e4 5.♙e5 ♙:g3  
6.♙e3 ♙e2! 7.♙:f5 g3 8.♙g5

Oder 8.♙e6 g2 9.f5 g1 ♙+ 10.♙:g1 ♙:g1 11.f6 ♙f3!, und Schwarz gewinnt das Bauernendspiel

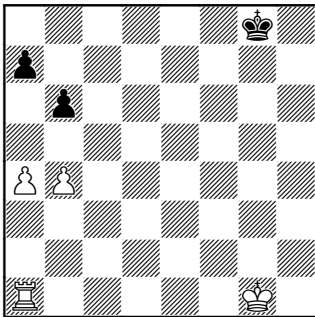
8...♙d5!

Zentralisierung! (8...g2? 9.f5 g1 ♙+ 10.♙:g1 ♙:g1 11.f6 ♙f3+ 12.♙f4! ♙h4 13.♙g5!)=)

9.f5 ♙e4 10.♙c5 ♙d4! --+

**Technik Nr. 21****Linienöffnung vermeiden – Das „Schloß“**

Eine sehr nützliche Methode, das Öffnen von Linien zu verhindern. Sehen wir uns das folgende Schema an:



Weiß plant, mit b4-b5 gefolgt von a4-a5 die a-Linie für seinen Turm zu öffnen. Schwarz spielt aber ...a7-a6! und hält damit die Linien am Damenflügel geschlossen, weil er auf b4-b5 über ...a5 verfügt, während auf a4-a5 die Antwort ...b5 folgt.

Lassen Sie sich nicht von der scheinbaren Hängstellung des ♖g5 ablenken. Schwarz spielt praktisch ohne ♖a8 und ♙c8. Die einzige Hoffnung, den ♖a8 zu aktivieren, besteht in ...b6-b5 gefolgt von ...a6-a5. Petrosjan hätte dies durch **21.a4!** vereiteln können - die Linien am Damenflügel wären dann unwiderruflich geschlossen geblieben. In der Partie folgte aber

**21. ♖c4?!**,

und nach

**21...e:f4 22.g:f4 b5! 23. ♖d2**

(23. ♖a5? scheitert an 23... ♙:c3 24. ♖:c3 ♗e4+ 25. ♙g1 ♗:b4)

**23... ♖e4 24. ♙:f6 ♖:f6 25. ♙f3**

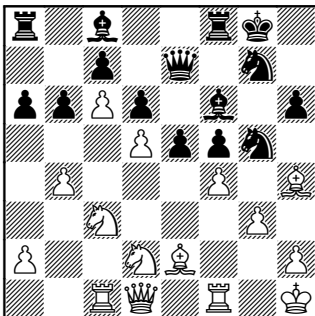
(im Falle von 25. ♖b3 muß Weiß mit 25... ♙:c3 26. ♖:c3 ♗e4+ rechnen)

**25...a5**

erhielt Gligoric etwas Gegenspiel.

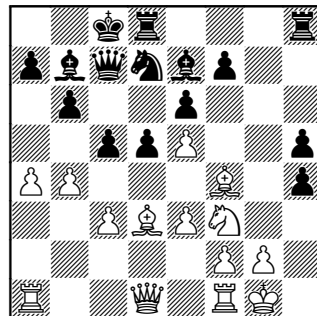
Beispiel 21.1

**Petrosjan – Gligoric**  
Bled/Zagreb/Belgrad  
(Kandidatenturnier) 1959



Beispiel 21.2

**Spasski – Petrosjan**  
Moskau (7. WM-Partie) 1966



Die halboffene g-Linie verspricht dem Schwarzen gute Chancen auf einen Königsangriff. Um Gegenspiel zu erhalten, muß Weiß seinerseits Linien am Damenflügel öffnen. Kann der Nachziehende dies verhindern?

**17...c4! 18.♙e2 a6!**

Mit seinen letzten beiden Zügen hat Petrosjan die weißen Hoffnungen zunichte gemacht. Nun bleibt der Damenflügel geschlossen - auf a4-a5 folgt ...b6-b5, während b4-b5 mit ...a6-a5 beantwortet wird. Der Umstand, daß Schwarz dabei dem Gegner das Feld d4 überließ, ist hier nicht von großer Bedeutung.

**19.♖h1 ♗dg8 20.♜g1 ♜g4  
21.♚d2**

21.♘h2 ♜g6 22.♙f3 ♜hg8 ändert nicht viel.

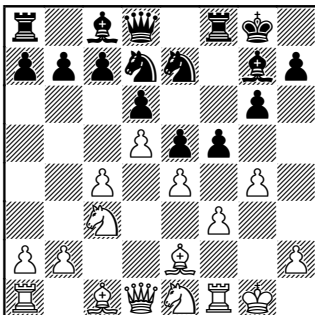
**21...♜hg8 22.a5 b5! ♣,**

und der schwarze Angriff am Königsflügel entschied die Partie.

Beispiel 21.3

**Königsindische Verteidigung**  
Theoretische Variante

**1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3.♘c3  
♙g7 4.e4 d6 5.♘f3 0-0 6.  
♙e2 e5 7.0-0 ♘c6 8.d5 ♘e7  
9.♘e1 ♘d7 10.f3 f5 11.g4!?**



**11...f4?**

Besser ist 11...♘f6, um die Spannung aufrechtzuerhalten, oder auch 11...♚h8!? ♠...♘g8!, um bei Gelegenheit mit ...♙h6 den schlechten Läufer abzutauschen.

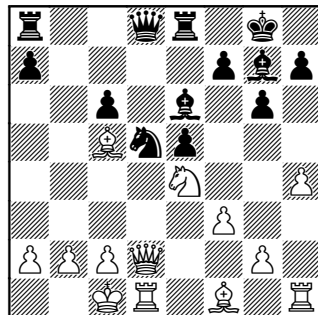
**12.h4!±**

Nun kann Schwarz sich von allen Hoffnungen auf effektvolles Gegenspiel am Königsflügel verabschieden: Auf ...h7-h5 folgt g4-g5, auf ...g6-g5 geschieht natürlich h4-h5. Und am anderen Teil des Brettes wird Schwarz bald kräftig unter Druck geraten.

Beispiel 21.4

**Sizilianisch/Drachenvariante**  
Theoretische Variante

**1.e4 c5 2.♘f3 d6 3.d4 c:d4  
4.♘:d4 ♘f6 5.♘c3 g6 6.  
♙e3 ♙g7 7.f3 0-0 8.♚d2  
♘c6 9.0-0-0 d5 10.e:d5  
♘:d5 11.♘:c6 b:c6  
12.♙d4 e5 13.♙c5 ♜e8  
14.♘e4 ♙e6 15.h4**



**15...h6!**

Das Schloß.

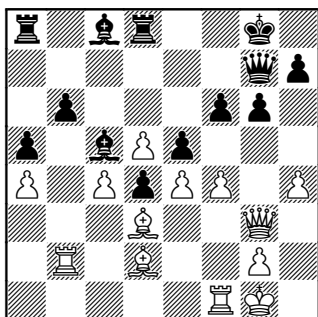
**16.g4 ♚c7 17.g5**

17.h5 g5, und es ist abgeschlossen.

**17...h5**

Mit beiderseitigen Chancen. Weiß muß vom Angriff auf prophylaktische Maßnahmen umsatteln, z.B. 18.♙c4 ♖ed8 19.♚f2.

Beispiel 21.5

**Kasparow – Petrosjan**  
 Moskau 1981


In der Partie geschah

**29...♙d7 30.h5! ♙:a4?**

30...g:h5 31.♚h4 ♙g4 32.f:e5 f:e5 33.♙g5 ♖f8 34.♙f6 ♚h6 35.♖bf2 ♜ae8= Kasparow.

**31.h6!**

Interessant ist, daß Weiß den Vorstoß h4-h5 nicht zur Öffnung der h-Linie mittels h5:g6 nützt, sondern sich für das weitere Vorgehen h5-h6 entscheidet - bald wird deutlich, wie unangenehm die Anwesenheit des Bauern auf h6 für den schwarzen König ist.

**31...♚c7**

31...♚:h6? 32.f:e5+.

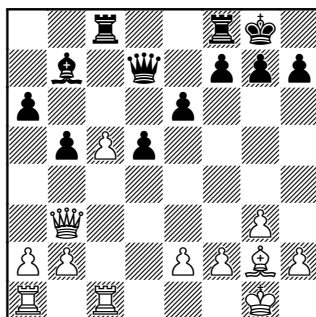
Wie umfangreiche spätere Analysen zeigten, hätte Kasparow nun mit **32.f:e5! f:e5 33.♙g5 ♖f8 34.♙f6** eine Gewinnstellung herbeiführen können, z.B. **34...♜ae8 35.♖bf2 ♙d7**, und hier gibt Jussupow **36.♙g7! ♖f2** (36...♖f4 37.♙:e5+- Kasparow) **37.♚f2 ♙c8 38.d6! ♙:d6 39.c5+-** an.

Kehren wir nun aber zur Diagrammstellung zurück. Wie Petrosjan selbst später angab, wäre

**29...h6!?**

(das Schloß!) stark in Betracht gekommen, um h4-h5 mit ...g6-g5 beantworten zu können. Die Stellung wäre dann in etwa ausgeglichen gewesen.

Beispiel 21.6

**Romanischin – Dolmatow**  
 Moskau 1985
**19...a5!**

Ohne die Möglichkeit, am Damenflügel Linien öffnen zu können, ist der Freibauer von Weiß nicht sehr gefährlich.

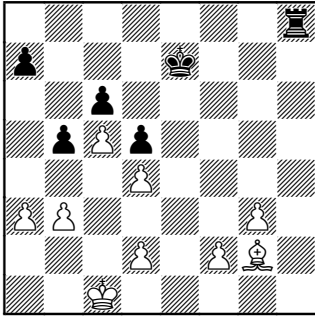
**20.♚d3 ♖fd8 21.b3 b4?**

Reißt ohne Not seine Festung am Damenflügel nieder. Nun kann der Anziehende dort Linien öffnen und eindringen.

**22.a3! ♙c6 23.a:b4+ a:b4****24.♚d4 ♖b8 25.♜a6 ♚c7****26.♖b6**

Weiß hat die Initiative.

Beispiel 21.7  
**Tschechower (Studie)**  
 Parna Ty Bull 1947



Angesichts des unvermeidlichen ...h8-h2 scheint die weiße Stellung verloren zu sein. Indes ...

1. ♔d1!! ♖h2 2. ♕e1! ♗g2 3.  
 ♜f1 ♖h2 4. ♔g1! ♖h5 5. f3! =

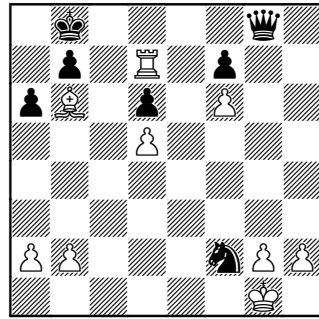
Eine wunderschöne Festung. Am Damenflügel kann Schwarz wegen des Schlosses a3-b3 keine Linien öffnen, während am Königsflügel der weiße Monarch persönlich alle Einbruchsfelder bewacht: Solange sich der Turm auf der h-Linie befindet, pendelt er zwischen g1 und g2, und sobald jener auf die e-Linie wechselt, zwischen f1 und f2. Auch die Idee eines Turmopfers auf e4 führt nicht zum Erfolg.

Das nächste Beispiel wirkt fast wie eine Endspielstudie in der praktischen Partie:

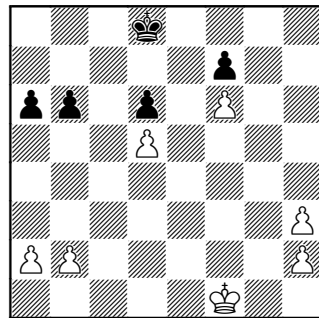
Beispiel 21.8  
**Hramow – Roschal**  
 UdSSR 1970

(siehe Diagramm nächste Spalte)

Die Lage von Schwarz sieht traurig aus. Gegen ♗d8+ gibt es keine Verteidigung, wonach Weiß mit zwei Mehrbauern verbleibt. Gibt es noch eine Rettung?



46... ♞h3+! 47. ♔f1 ♕c8!  
 48. ♗d8+ ♕:d8 49. ♖:d8  
 ♕:d8 50. g:h3 b6! =



Es ist vielleicht nicht so leicht zu glauben, aber dieses Endspiel ist trotz zweier Mehrbauern für Weiß nicht zu gewinnen. Am Damenflügel und im Zentrum verfügt sein König über keine Einbruchsfelder, und das läßt sich auch nicht ändern, weil Schwarz a4-a5 mit ...b6-b5 beantwortet, während auf b4-b5 selbstverständlich ...a6-a5 folgt. Was den Königsflügel betrifft - es reicht sogar, wenn der schwarze König zwischen g8 und h8 pendelt.

Eines darf Schwarz allerdings *nicht*: Den ♗f6 schlagen, sollte ihm Weiß die Möglichkeit dazu geben. Dann könnte Weiß, nach einem Ablenkungsoffer des vorderen h-Bauern, über das freigewordene Feld f6 eindringen.

# Index

Inhalt .....	3
Zeichenerklärung .....	4
Einführung .....	5
<b>Kapitel I</b>	<b>Die Hemmung der Wirksamkeit gegnerischer Figuren ....</b> 7
<i>Technik Nr. 1</i>	Dem Springer Fesseln anlegen/I: Lähmen des Springers mit dem Flügelbauernduo..... 7
<i>Technik Nr. 2</i>	Dem Springer Fesseln anlegen/II: Andere Formen der Dominierung des Springers..... 15
<i>Technik Nr. 3</i>	Läuferhemmung/I: Die Bauernbarriere ♠f3/e4 bzw. ♠f6/e5 . 21
<i>Technik Nr. 4</i>	Läuferhemmung/II: Der „Läuferkäfig“ nach ...♙:c3! b:c3..... 28
<i>Technik Nr. 5</i>	Läuferhemmung/III: Capablanca's Motiv: Den Läufer kaltstellen..... 31
<i>Technik Nr. 6</i>	Läuferhemmung/IV: Bauern auf welche Felderfarbe? - Pro & Contra Capablanca's Regeln..... 41
<i>Technik Nr. 7</i>	Gegnerische Türme lahmlegen..... 47
<b>Kapitel II</b>	<b>Lebensräume für die eigenen Figuren schaffen!</b> ..... 51
<i>Technik Nr. 8</i>	Das zeitweilige Bauernopfer ..... 51
<i>Technik Nr. 9</i>	Der „angetäuschte“ Bauerntausch ..... 54
<i>Technik Nr. 10</i>	Die Schaffung eines unangreifbaren Figurenpostens ..... 60
<i>Technik Nr. 11</i>	Das Freisprengen von Stützpunkten..... 63
<b>Kapitel III</b>	<b>Der Kampf der Bauernformationen</b> ..... 68
<i>Technik Nr. 12</i>	Der Angriff auf das Bauerndreieck..... 68
<i>Technik Nr. 13</i>	Prophylaxe gegen bedrohliche Bauernformationen ..... 73
	1) Der Schlag gegen die Nahtstelle ..... 73
	2) Botwinnik's erste Methode: e4:f5 g6:f5 f2-f4!..... 74
	3) Taimanow's Prophylaxe ..... 79
	4) Botwinnik's zweite Methode: Mit h2-h4-h5! die Kraft von ...f5 unterminieren..... 81
<b>Kapitel IV</b>	<b>Der Randbauer - eine unterschätzte Kampfeinheit</b> ..... 85
<i>Technik Nr. 14</i>	Der potentielle Freibauer wird erschaffen! ..... 85
<i>Technik Nr. 15</i>	Linienöffnung durch den Randbauern..... 100
<i>Technik Nr. 16</i>	Der Wellenbrecher wird errichtet ..... 108
<b>Kapitel V</b>	<b>Techniken beim Kampf um die offene Linie</b> ..... 111
<i>Technik Nr. 17</i>	Rubinstein's Abtausch: ...♗bd7 - das Signal für c:d5! ..... 111
<i>Technik Nr. 18</i>	Dame hinter die Türme! - Die Smyslow-Formation ..... 117
<i>Technik Nr. 19</i>	Karpow's Linienverstellung..... 122
<i>Technik Nr. 20</i>	Mit roher Gewalt: Der Blackburne-Rammbock ..... 125

<i>Technik Nr. 21</i>	Linienöffnung vermeiden - Das „Schloß“.....	129
<b>Kapitel VI</b>	<b>Aspekte zum Figurentausch</b> .....	133
<i>Technik Nr. 22</i>	Botwinniks Rezept: Figuren, die Einbruchsfelder schützen, abtauschen!.....	133
<i>Technik Nr. 23</i>	Läufertausch zwecks Schwächung eines Felderkomplexes .	138
<i>Technik Nr. 24</i>	Läuferzickzack: Den „guten“ Läufer neutralisieren.....	141
<i>Technik Nr. 25</i>	Capablancas Figurensatz in der Karlsbader Struktur.....	143
<i>Technik Nr. 26</i>	Den Gegner auf „überflüssigen“ Figuren sitzenlassen .....	148
<b>Kapitel VII</b>	<b>Zum Umgang mit dem König</b> .....	152
<i>Technik Nr. 27</i>	Die künstliche Rochade .....	152
<i>Technik Nr. 28</i>	Die vorsorgliche Evakuierung des Königs.....	154
<i>Technik Nr. 29</i>	h2:g3 (...h7:g6) oder f2:g3 (...f7:g6) ? .....	165
	1) f:g3/f:g6 zwecks Initiative auf der f-Linie .....	166
	2) Angriff gegen ♠g6/g7/f7.....	172
	3) Das Königsversteck auf h2/h7 .....	175
	4) h2:g3 - trotz allem der langweilige Normalfall .....	176
<i>Technik Nr. 30</i>	Der Angriff auf der h-Linie .....	177
<b>Kapitel VIII</b>	<b>Entwicklung und Aktivierung der Figuren</b> .....	183
<i>Technik Nr. 31</i>	Welcher Turm gehört auf die c-, d- oder e-Linie? .....	183
<i>Technik Nr. 32</i>	Die Alternative für den Turm: Der Turmschwenk .....	191
<i>Technik Nr. 33</i>	Die Überführung des Springers ins Zentrum.....	198
<i>Technik Nr. 34</i>	Läufer in Klausur .....	202
<i>Technik Nr. 35</i>	Ein gutes Randfeld für die Dame .....	204
<i>Technik Nr. 36</i>	Die gegnerische Entfaltung behindern: Das Pendelmanöver .	208
<b>Kapitel IX</b>	<b>Entlang der Diagonalen</b> .....	211
<i>Technik Nr. 37</i>	Angriff auf der langen Diagonalen: Ungleiche Läufer - ja, bitte! .	211
<i>Technik Nr. 38</i>	Errichten der Reti-Batterie ♖a1/♙b2 (♖a8/♙b7) .....	217
<i>Technik Nr. 39</i>	Die Smyslow-Batterie ♖b2/♙c3 (♖b7/♙c6).....	221
<i>Technik Nr. 40</i>	Die Lasker-Formation ♖e7/♙d6.....	225
<i>Technik Nr. 41</i>	Das Rubinstein-Manöver: ...♖d8-b8-a7!.....	228
<i>Technik Nr. 42</i>	Boleslawskis Umgruppierung: Der Blick nach h2!.....	230
<i>Technik Nr. 43</i>	Ungleiche Läufer: Angriff auf f7 selbst im Endspiel!.....	233
<b>Kapitel X</b>	<b>Weitere Kampfmethoden</b> .....	236
<i>Technik Nr. 44</i>	Den gegnerischen Plan ins Leere laufen lassen.....	236
<i>Technik Nr. 45</i>	Das Prinzip der zwei Schwächen.....	238
<b>Kapitel XI</b>	<b>Übungsaufgaben</b> .....	243
	Lösungen der Aufgaben .....	250
Literaturverzeichnis .....		263
Spielerverzeichnis .....		264
Index .....		268
Eröffnungen und Stellungstypen.....		270

# Eröffnungen und Stellungstypen

Die Partien sind soweit eingetragen, als in den Ausgangsstellungen noch ein eventueller Bezug zum Eröffnungsthema erkennbar ist.

In Klammern die Seitenzahl, Üb = Übungsbeispiel in Kapitel XI.

**Altindische Verteidigung** Üb34 (248) Üb37 (249)

**Benoni-Verteidigung (Schmid-Benoni, Altbenoni etc.)** 1.9 (13) 8.1 (51) 13.7 (77)

**Bogoljubow-Indisch** 35.3 (205)

**Caro-Kann-Verteidigung** 1.6 (11) 11.6 (66) 29.9 (173) 29.11 (174) 30.3 (178)  
30.6 (180) 32.12 (196)

## Damengambit

**Angenommenes Damengambit** 8.6 (53) 29.10 (173)

**Orthodox** 1.8 (13) 6.3 (42) 8.2 (51) 8.3 (52) 8.5 (53) 10.6 (62) 12.1 (69)  
14.10 (92) 19.2 (123) 20.3 (127) 22.1 (133) 22.2 (135) 24.1 (140) 24.2 (142)  
25.2 (145) 25.3 (145) 25.4 (146) 25.5 (147) 31.2 (184) 32.7 (194) 35.1 (204)  
42.1 (230) 42.3 (231) 42.4 (232) 44.2 (236) 44.3 (237) Üb28 (247)

**Semi-Tarrasch-Verteidigung** Üb17 (246)

**Slawisch** 17.3 (114) 17.4 (115) 18.1 (117) 19.3 (123) 29.15 (176) 35.6 (207)  
40.2 (226)

**Offen 4...d:c4** 29.6 (170) 29.13 (175) 32.10 (195) Üb38 (249)

**Meraner/Antimeraner** 27.1 (152) 27.2 (153) 27.3 (153) 40.3 (226) 44.1 (236)

**Schlechter-System** 17.1 (111) 17.2 (113) Üb8 (244)

**Tschigorin-Verteidigung** 11.1 (63)

## Damenbauernspiel

**Colle-Zukertort-System** 10.2 (60) 29.8 (172)

**Trompowsky-Angriff** 32.13 (197)

**Damenindische Verteidigung** 5.4 (34) 10.4 (61) 13.2 (73) 15.3 (102) 15.6 (104)  
16.2 (109) 31.1 (184) 36.5 (210) 39.4 (223) 42.2 (230)

**Englische Eröffnung** 3.7 (25) 15.7 (105) 15.9 (106) 23.3 (140)

**1...e5** 10.1 (60) 12.2 (70) 12.5 (72) 13.3 (74) 18.7 (121) 20.4 (128) 26.2 (148)

**Symmetrische Variante 1...c5** 1.10 (14) 3.9 (27) 8.4 (52) 10.3 (61) 30.10  
(182) 31.4 (185) 31.10 (189) 32.6 (194) 33.7 (201) 38.3 (219)

**Französische Verteidigung** 9.7 (57) 39.5 (223)

**Tarrasch-Variante 3.Sd2 c5** 5.10 (40) 24.3 (142) 29.2 (167) 35.2 (204) 35.4  
(206) 35.5 (207) Üb31 (248)

**Vorstoßvariante 3.e5** 18.3 (119) 29.5 (169) 36.4 (209)

**Winawer-Variante 3.♗c3 ♗b4** 20.2 (126) 28.1 (154) 28.8 (158) 31.8 (188)

**Grünfeld-Indisch** 11.2 (63) 18.2 (119) 31.6 (186) 37.7 (215)

**Holländische Verteidigung** 19.4 (123) 33.3 (199) Üb22 (246)

**Italienische Eröffnung** 29.4 (169)

- Katalanische Eröffnung** 3.2 (22) 5.8 (38) 21.6 (131) 22.3 (136) 34.2 (202) Üb19 (246)
- Königsindischer Angriff** 13.14 (82) 14.3 (87) 14.8 (90) 15.10 (107) 30.4 (178) 32.5 (193)
- Königsindische Verteidigung** 1.2 (8) 4.3 (29) 4.4 (30) 15.5 (104) Üb32 (248)
- Klassisch** ♖f3/♙e2 4.1 (28) 4.2 (29) 13.5 (76) 13.6 (76) 13.8 (78) 13.10 (79) 13.12 (81) 21.1 (129) 21.3 (130) 23.4 (140) 30.7 (181) 41.3 (229) Üb2 (243) Üb39 (249)
- mit g3** 12.3 (70) 13.4 (74) 13.9 (78) 13.11 (80) 15.4 (103) 18.4 (120) 26.1 (148) 33.2 (198) 41.2 (228) Üb10 (244)
- Sämisch-System** 9.1 (54) 9.3 (55)
- Moderne Benoni-Verteidigung** 1.5 (10) 9.5 (56) 29.7 (171) 32.1 (191) 32.2 (192)
- Nimzo-Larsen-Eröffnung 1./2.b3** 3.6 (25) 28.2 (154) 28.3 (155) 34.3 (203)
- Nimzowitsch-Indische Verteidigung** 5.4 (34) 31.1 (184)
- Capablanca-System 4.♖c2** 1.3 (8) 38.4 (219)
- Rubinstein-System 4.e3** 3.3 (22) 3.4 (23) 26.6 (151) 40.4 (227) Üb25 (247) 37.6 (215)
- Sämisch-System 4.a3** 9.9 (58) 28.4 (155) 28.5 (156) 37.5 (214) Üb14 (245)
- Nimzowitsch-Verteidigung 1.e4 Sc6** 29.14 (175) Üb23 (247)
- Philidor-Verteidigung** 3.5 (24)
- Pirc/Moderne-Verteidigung** 5.6 (36) 13.13 (82) 28.12 (160)
- Reti-System** 1.7 (11) 9.11 (59) 10.5 (62) 14.1 (86) 15.8 (105) 16.3 (109) 17.5 (116) 18.5 (120) 18.6 (121) 24.4 (143) 25.1 (144) 38.1 (217) 38.2 (218) 38.5 (220) 39.1 (221) 40.1 (225) Üb1 (243)
- Farbvertauschtes Benoni** 2.5 (18) 9.2 (55) 32.3 (192) 32.4 (192)
- Sizilianische Verteidigung** 13.1 (73) 26.5 (150) 37.8 (216) 39.3 (223) 44.4 (237)
- 2.c3** 6.5 (44) 14.4 (88) 37.3 (212)
- Drachenvariante** 21.4 (130) 31.3 (185)
- Klassisch/Richter-Rauser 33.6** (200) 36.6 (210) 39.2 (222)
- Najdorf-Variante** 3.8 (26) 11.5 (65) 31.5 (186) 31.7 (187) Üb11 (245)
- Scheveninger System** 2.2 (16) 11.4 (65) 12.4 (71) 14.2 (86) 33.4 (199)
- Sweschnikow-Variante** 26.4 (149)
- Skandinavische Verteidigung** 32.14 (197)
- Spanische Eröffnung** 2.1 (15) 6.1 (41) 16.1 (108) 29.1 (166) 31.9 (189) Üb12 (245)
- Abtauschvariante** 5.7 (37) 14.9 (92)
- Geschlossene Hauptvariante (5...♙e7 usw.)** 5.1 (31) 19.1 (122) 30.2 (177) 30.9 (182) 32.8 (195) 32.11 (196) 39.6 (224) 39.7 (224) Üb5 (244) Üb33 (248)
- Spanisches Vierspringerspiel** 5.2 (31) 29.3 (168) 33.1 (198) 41.1 (228)
- Wolga-Benkö-Gambit** 6.2 (42) 7.4 (48) 27.4 (153)
- Igel-Struktur** 9.4 (55) 38.3 (219) 38.4 (219)
- Karlsbader Struktur** 1.3 (8) 6.3 (42) 8.5 (53) 12.1 (69) 24.1 (140) 25.2 (145) 25.3 (145) 25.4 (146) 25.5 (147) 42.3 (231) 42.4 (232) Üb26 (247) Üb28 (247)
- Isolierter Damenbauer** 5.10 (40) 6.4 (43) 6.6 (45) 14.18 (99) 20.3 (127) 24.3 (142) 29.2 (167) 31.2 (184) 31.6 (186) 35.4 (206) 35.5 (207) Üb17 (246) Üb31 (248)